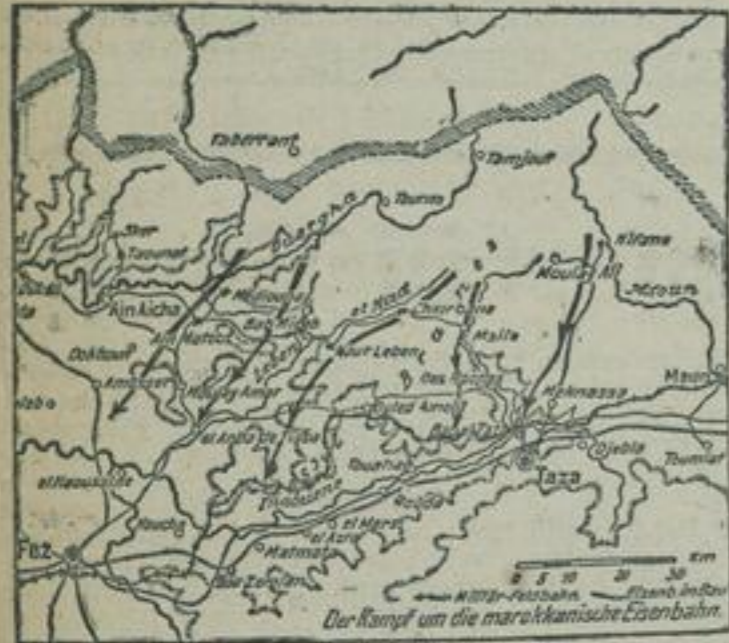


gegeben. Es sei also von vornherein, wenn auch nur stillschweigend, abgemacht gewesen, daß die drei Städte gleichzeitig mit dem Ruhrgebiet geräumt werden würden. Der „Matin“ meldet nun insbesondere, daß die französische Regierung immer der Ansicht gewesen sei, daß die privaten Verpflichtungen, die im August letzten Jahres durch die alliierten Minister Deutschland gegenüber gemacht worden seien, den Wert und die Gültigkeit dieser Verpflichtungen haben.

Taza gefallen?

Neue französische Verstärkungen.

Nach bisher noch unbestätigten Privatmeldungen, die in Paris eingetroffen sind, soll sich Taza seit Sonnabend in der Hand der Riffabylon befinden. Die amtlichen Kriegsberichte melden bisher lediglich, daß die Straße



Der Kampf um die marokkanische Eisenbahn.

Fez-Taza-Ätchba und die Verbindung zwischen Fez und Ätchba unterbrochen und kilometerweise von den feindlichen Stämmen besetzt sei. Die Angriffe gegen Fez selbst dauern in unverminderter Stärke an. In Paris herrscht wegen der Unklarheit der Lage beträchtliche Aufregung.

Antunft neuer Divisionen.

Paris, 19. Juli.

Die Blätter berichten über die aus Frankreich in Marokko eingetroffenen Verstärkungen. Es handele sich um zwei Divisionen, die in Casablanca konzentriert würden. Die Truppen, die aus Algier kommen, seien eine Division stark und würden an die Tazafront befördert. Alle übrigen Truppen würden in der Gegend von Fez zusammengezogen. Diese Truppen sollen ferner zur Auffüllung der bisherigen Mannschaftsbefände dienen, die durch die Kämpfe schon über 4000 Mann verloren haben. Sobald die große Hitze vorüber sei, würde eine große Offensive beginnen. Es würden auch riesige Flugzeuge und Bombardementflugzeuge mit einem großen Aktionsradius in Marokko eintreffen, um die Hauptzentren der Riffstämme zu belästigen.

Die Zahl der in Marokko zusammengezogenen Truppen beträgt nach einer Aufzählung des neuen Oberbefehlshabers Nauilin 125 000 Mann. Nauilin hat sich über die Lage in Marokko ziemlich pessimistisch geäußert. Einem spanischen amtlichen Bericht zufolge verstärkt sich in den letzten Tagen der Druck auf die spanische Front in Marokko.

Ein Vermittlungsvorschlag in China.

Papst Pius XI. an die Peking-Professoren.

Der europäische Stadtrat und die zehn europäischen Handelskammern von Shanghai haben, um den Streit zu beenden, der chinesischen Handelskammer vorgeeschlagen, daß in Zukunft Chinesen für den Stadtrat von Shanghai als Abgeordnete wählbar sein sollen. und

daß die Internationalen Gemischten Gerichte chinesische Vorfälle erhalten sollen. Die chinesische Handelskammer in Shanghai wird in einer besonderen Sitzung über diesen Vorschlag beraten.

Die Vorgänge in China haben auch die Besorgnis des Papstes erregt. Er hat, wie englische Blätter berichten, an die Professoren der Peking-Universität ein Telegramm gerichtet, in dem er seine Sympathien für das große chinesische Volk ausdrückt und das Einverständnis in China bedauert. Er hoffe, daß die gegenseitige Verständigung auf der Basis von Recht und Gerechtigkeit erreicht werden und die Freiheit und Ordnung in Übereinstimmung mit der christlichen Liebe wiederhergestellt werden könne.

Daß es auch in anderen Ländern, in denen Chinesen in größerer Anzahl leben, zu Gären beginnt, beweisen Nachrichten aus Amsterdam, nach denen in Niederländisch-Indien ernste Unruhen unter der chinesischen Bevölkerung entstanden sind. Infolge der Verteilung von Flugzetteln, in denen die Chinesen aufgefordert wurden, der Polizei und den Behörden Widerstand zu leisten, da sie zur Unterdrückung Chinas mit England im Bunde seien, kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Chinesen, wobei es auf beiden Seiten Verletzte gab.

Der Amnestiegesetzentwurf.

Wer und was amnestiert werden soll.

Der Amnestiegesetzentwurf ist jetzt dem Reichsrat zugegangen. Die Amnestie soll für solche Urteile gewährt werden, die von einem durch das Reich eingesetzten Gericht gefällt worden sind; es würden also nur die Urteile des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik, des Reichsgerichts und der vom Reich eingesetzten Anstalten urteilt oder gemildert werden. Da in der Regel nur politische Delikte von den durch das Reich eingesetzten Gerichten abgeurteilt worden sind, würde die Amnestie sich auf politische Vergehen und Verbrechen beschränken.

Strafverlaß soll für die zur Zeit des Inkrafttretens des Amnestiegesetzes noch nicht verurteilten Strafen eintreten, die wegen Hochverrats und Geheimverrats, wegen Verstoßes gegen einzelne Bestimmungen des Republikschutzgesetzes und wegen damit in Zusammenhang stehender Straftaten verhängt worden sind, soweit der noch nicht verhängte Strafsatz höchstens Geldstrafe oder Haft oder einjährige Festungshaft oder einjähriges Gefängnis allein oder nebeneinander beträgt. Damit sind Zuchthausstrafen und längere als einjährige Festungshaft oder Gefängnisstrafe von der Amnestie ausgeschlossen. Einkennung schwebender Verurteilungen soll eintreten bei Vorliegen der oben erwähnten Delikte, wenn die Tat vor dem 1. Oktober 1923 begangen worden ist.

Ausgeschlossen von aller Amnestie sollen diejenigen sein, die Nord, Totschlag, schwere Körperverletzung, schweren Raub, Brandstiftung, vorsätzliche Eisenbahntransportgefährdung, Sprengstoffverbrechen oder Hochverrat vor Rückfall begangen oder ausschließlich „aus Rohheit, Eigennutz oder sonstigen nicht politischen Beweggründen“ gehandelt haben.

Die Deutsche Oberschule.

Eine Vereinbarung der Länder.

Die der Deutschen Preussische Presse dient einer Bekanntmachung des Preussischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung entnimmt, haben die Regierungen der Länder mit Ausnahme Bayerns, folgendes Abereinommen getroffen:

Als neue, zur Hochschulreife führende höhere Schule wird die Deutsche Oberschule versuchsweise zugelassen. Die Dauer des Lehrgangs der Deutschen Oberschule, die auch in der Form der Anstaltsschule zugelassen ist, ist die gleiche, wie bei den höheren Schulen. Allgemein verbindliche Lehrfächer sind: Religion, Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Mathematik, Naturwissenschaften, Zeichnen und Musik, ferner Staatsbürgerkunde, Kunstbetrachtung und philosophische Propädeutik als gelehrte Lehrfächer oder im Anschluß an andere Lehrfächer, außerdem zwei fremde Sprachen, von denen eine in der untersten Klasse beginnt und bis zum Abschluß, die zweite mit mindestens drei Wochenstunden während der letzten vier Jahre durchgeführt werden muß. Die Aufstellung der Lehrpläne bleibt den Unterrichtsverwaltungen der Länder überlassen, die sich gegebenenfalls durch Vermittlung des Ausschusses für das Unterrichtswesen, über deren Angelegenheiten verständigen.

ist gefährlich, sich nichts aus dem zu machen, was die Leute sagen werden. Ich bin ja auch schon ein Uebelthäter, der den vielförmigen Drogen herausfordernd, und ich werde von spitzen Zungen zerfleischt. Weil ich aus Erfahrung weiß, wie leicht keine Unvorsichtigkeiten hier geahndet werden, darum eilte ich ja als warnender Eckart zu Ihnen in den Park!

Sie fühlte ein so warmes, herzliches Interesse aus dem scherzenden Ton heraus, in dem er sprach, daß sie vertraulicher mit ihm zu reden, über ihr Leben zu klagen wagte, als sie es je vor einem anderen Menschen getan.

„Das ist ja ein Nord! Der Nord ihrer Stimme! Sie müssen den Mut haben, sich dagegen aufzuhehnen!“

Er verstummte, denn ein Redner war aufgestanden, der in schwüligen Phrasen den Professor Martinger leben ließ. Man atmete auf, als er geendet hatte und das allgemeine Hoch dem langatmigen Vortrag ein Ziel setzte. Lore begegnete dem Blick ihres alten Freundes, während er sein Glas erhob, um höflich mit seinen Nachbarn anzustoßen. Wie müde er schien! Wie wenig Lebensfreude ihm dieser Ruhm erweckte, den er nun genoß! Sie hörte in Gedanken förmlich das Brausen des Nachtzuges, der nun eben wohl aus der Bahnhofshalle fort dampfte.

Es war ihr, als nehme er ihr eigenes Glück auf immer mit fort.

Ein eisiges Schweigen herrschte in dem Wagen, in dem Lore mit ihrem Vater, mit Tante Antoinette und Feida nach Hause fuhr. Die Großeltern waren schon vor dem Mahle heimgekehrt. Edmund erwiderte kaum den Gutenachtkuß seiner Tochter. Feida zählte die Blumensträuße, die sie beim Kottillon von ihren Tänzern bekommen, und sah höhnisch auf Lore, die nur ein einziges Rosenbuket in der Hand hielt, das Herr von Hartshoff ihr überreichte. Die jungen Herren, die sich über Lores Unsilbigkeit und Herzlosigkeit geärgert, hatten sich „fürchtbar“ an ihr gerächt und waren mit ihren Blumen an ihr vorüber gegangen.

Verbesserung der Lohnsteuer.

Neue Heraussetzung der steuerfreien Beträge. Der Steueranspruch des Reichstages befaßt sich wieder mit der Einkommensteuer. Nach längerer Aussprache erhebt § 70 des Einkommensteuergesetzes, der den Steuerabzug behandelt, folgende Fassung:

1. Vom Arbeitslohn bleiben für den Arbeitnehmer steuerfrei: a) 600 Mark jährlich (50 Mark monatlich oder 12 Mark wöchentlich) als steuerfreier Teil des Lohnes; b) 180 Mark jährlich (15 Mark monatlich oder 3,60 Mark wöchentlich) zur Abgeltung der Sonderleistung; c) 180 Mark jährlich (15 Mark monatlich oder 3,60 Mark wöchentlich) als Werbungskosten.
2. Außer diesen Beträgen bleiben für die zum Haushalt des Arbeitnehmers zählende Ehefrau sowie für die zu seinem Haushalt zählenden minderjährigen Kinder folgende Beträge vom Steuerabzug frei: 1. für die Ehefrau 90 Mark jährlich (7,50 Mark monatlich oder 1,75 Mark wöchentlich), 2. für das erste Kind 120 Mark jährlich (10 Mark monatlich oder 2,40 Mark wöchentlich), 3. für das zweite Kind 240 Mark jährlich (20 Mark monatlich oder 4,80 Mark wöchentlich), 4. für das dritte Kind 360 Mark jährlich (30 Mark monatlich oder 7,20 Mark wöchentlich), 5. für das vierte Kind 480 Mark jährlich (40 Mark monatlich oder 9,60 Mark wöchentlich), 6. für das fünfte und jedes folgende Kind 600 Mark jährlich (50 Mark monatlich oder 12 Mark wöchentlich).
3. Von dem diese steuerfreien Beträge übersteigenden Arbeitslohn hat der Arbeitgeber bei jeder Lohnzahlung einen Betrag von 10 % als Steuer einzubehalten.
4. Der auf den Arbeitslohn entfallende Steuerbetrag wird nicht erhoben, wenn er bei Zahlung des Arbeitslohnes für volle Monate 50 Pfennig monatlich, bei Zahlung des Arbeitslohnes für volle Wochen 20 Pfennig wöchentlich nicht übersteigt.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 20. Juli 1925.

Verstärkung für den 21. Juli.

Sonnenaufgang 4¹² | Mondaufgang 4¹² A.
Sonnennuntergang 8¹² | Mondnuntergang 8¹² A.

1858 Der Maler Eobis Corinth in Zapfen geb. —
1886 Der Maler Karl von Pitoty in Umbach gest.

Das Wilsdruffer Schützenfest.

Nun sage noch einer, daß das Schützenfest überlebt, daß es kein Volksfest mehr sei, ein Laden klinge ihm nur als Antwort! Denn was sich in diesen Tagen programmgemäß in unserer Stadt und auf der Festwiese am Schützenhause abspielte, das war in des Wortes ausgeprägtester Bedeutung ein Fest für das ganze Volk des Wilsdruffer Kreises, dessen Zauber sich nur wenige ganz hart Gesottene entziehen konnten. Man läßt sich doch wieder, und die meisten sehr gern, in seinen Bann ziehen. Die Stadt selbst hatte ein Festkleid angelegt. Föhnen grüßten in reicher Zahl und an den Häusern prangten Kränze und Laubgewinde (besonders die Zeller Straße, das Stadthut Loosung und das Königshaus am Bahnhof waren schön geschmückt), als am Sonnabend der Zapfenstreich unter den schneidigen Klängen der Stadtkapelle die Straßen durchzog und der Einwohnerchaft den offiziellen Beginn des Schützenfestes vermeldete. Der laue Sommerabend hatte unterdessen die Schützenbrüder mit Angehörigen und Freunden nach dem Marktplatz geführt, wo man bei einem Glase guten Bieres den Klängen der Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Philipp laubte. Das Fest selbst stand viel im Mittelpunkt der Unterhaltung und die Wetterfrage. „Wir kriegen morgen Regen, es drückt den Rook so nieder“ behauptete der ganz kahne Verfester alter Wetterregeln zu meiner Rechten und er mußte nun doch erleben, daß seine Weisheit nicht weit her war. Schöner konnte der Festsonntag nicht anbrechen, strahlender konnte die Welt nicht in Sonnenglut getaucht sein! Unsere Schützen sind bei Petrus jetzt anscheinend sehr gut angekommen. Die Sonne meinte es schon gut, als die Reveille früh 6 Uhr durch die Straßen zog. Einen Ruhepunkt in den Veranstaltungen brachte der Festgottesdienst, der eine zahlreiche Gemeinde zur Andacht in die Kirche führte. Herr Pfarrer Wolke hatte seiner gebaltvollen Predigt ein Wort aus Matthäi zugrunde gelegt: „Ihr seid das Salz der Erde“ usw. und legte es aus in dem Thema: „Ihr seid Christen, ihr seid das Salz, ihr seid das Licht.“ Wie das Salz salzen und die Bogen rauschen muß, so sollt ihr laut und freudig als Christen bekennen: ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht. — Die Sängertruppe

„Lore“.

Roman von Emma Haushofer-Werk.

22. (Nachdruck verboten.)

„Ach, Sie glauben ja nicht, wie dankbar ich Ihnen bin, wenn ich mich an Ihrer Seite noch geborgen fühlen darf vor dem Sturm, den das Gesicht meiner Tante verländigt.“

Es war ziemlich auffällig, daß ein junges Mädchen an dem Mittelpunkt der Tafel Platz nahm, der für die Spitzen der Gesellschaft reserviert war. Aber Herr von Hartshoff hatte als Intendant des Theaters, der sein Personal für die „lebenden Bilder“ zur Verfügung gestellt, auf einen dieser Ehrenplätze vollen Anspruch, und seine jugendliche Nichte, die nun zwischen seinen und ergrauten Häuptern und sehr reifen Damen, die sie mit abweisenden Blicken maßen. Dieser Eingriff in die Rangordnung, die sich her so willkürlich am Herrkommen rüttelnde Intendant erlaubt, erbitterte aber besonders die älteren Frauen, die an das Tischende herabgedrückt worden waren und häuften eine neue schwere Last auf Lores ohnedies an diesem Tage stark angewachsenen Sündenregister.

Herr von Hartshoff war ein so liebenswürdiger Gesellschaftler, daß ihr die Feindseligkeit, die um sie her grollte, kaum fühlbar wurde. Er ließ sich von Martinger erzählen, von ihrer Kindheit, von ihrem Wiedersehen mit Vater und Sohn, die sie so gern miteinander ausgehört hätte, und lächelte, als sie mit einer so kindlichen Natürlichkeit hinzusetzte:

„Nicht wahr — Sie finden mein Benehmen nun doch ein wenig begreiflicher?“

„Aber mein liebes, gnädiges Fräulein! Vor mir brauchen Sie sich wahrhaftig nicht entschuldigen: Mein Gott, in Amerika würde es Ihnen kein Mensch verargen, wenn Sie mit einem jungen Manne eine Viertelstunde allein plaudern wollten! Aber hier bei uns — da haben Sie nun einmal ein scharferes Verbrechen begangen! O, es

Am nächsten Tage wurde bei Hohenburg wi der Familienrat gehalten. Tante Antoinette hatte erklärt, daß sie nie wieder mit ihrer Nichte eine Gesellschaft besuchen würde. Sie sei das ihrer Feida schuldig. Edmund vermochte kein entschuldigendes Wort für seine Tochter zu finden.

Schweigend hörte der Großvater die Anschuldigungen an, die über seine Enkelin laut wurden. Die tiefe Verstimmlung seines Sohnes entging seinen scharfen Augen nicht.

„Man muß Lore verheiraten,“ erklärte er dann in seinem ruhigen langsamen Drakelton, der keinen Widerspruch duldete. „Ich werde die nötigen Schritte tun!“ Dann verließ er steif und würdevoll, mit einem auch auf dem Teppich vernehmbaren Knarren seiner Etiefel das Gemach, in dem nach dieser kurzen Entscheidung des Familienvorhauptes ein tiefes Schweigen der Verblüffung sich geltend machte.

Lore ahnte nicht, was über ihren Kopf weg über sie beschlossen wurde. Sie fühlte nur, daß das Leben das sie führte, einfach unerträglich war.

Man verstummte sobald sie in ein Zimmer trat. Ihr Vater strafe sie durch völlige Unnahbarkeit. Der Großvater schaute über sie hinweg; die Großmutter sauste bei ihrem Anblick und ließ ihr sagen, sobald sie sich an das Klavier setzte, sie bitte um Ruhe für ihre erregten Nerven. Tante Antoinette sprach zu ihr in derselben verlegenden Art, wie zu den Diensthöten, und Feida hinterbrachte ihr mit boshafter Schadenfreude alles Unangenehme, was über sie im Salon gesprochen wurde.

Ein paar Wochen nach dem Fest im Stadipark hatte Hohenburg senior eines Abends, als er in das Speisezimmer kam einen offenen Brief in der Hand.

„Morgen wird der Sohn eines mir lieben Geschäfts-freundes aus Barmen hier eintreffen. Es liegt mir daran, daß Herr Emil Meierhofer freundlich empfangen wird,“ sagte er langsam und nachdrücklich, als wäre jedes Wort ein Goldstück, das er wäge, ehe er es hinsetzte. (Fortsetzung folgt.)